

Tipps zur spielerischen Sprachförderung



Obstgarten



HABA[®]

Tipps zur spielerischen Sprachförderung



© Habermaaß GmbH 2001
Überarbeitete und erweiterte Neuauflage 2011

Redaktion und Vignette: Anja Wrede
Konzept: Karl-Heinz Stier

Stier Praxis für
Logopädie

HABA®

Spielerische Sprachförderung mit

Obstgarten

Liebe Eltern, liebe Erzieher/-innen,

zusätzlich zu den Spielregeln haben wir Anleitungen und Übungen zur sprachlichen Förderung Ihres Kindes zusammengestellt.

Diese Vorschläge ersetzen keine logopädische Therapie, können eine solche jedoch ergänzen und sollen Sie zu neuen Ideen anregen.

Wenn Sie meinen, dass die Sprachentwicklung Ihres Kindes nicht „normal“ verläuft, so nehmen Sie bitte fachliche Unterstützung in Anspruch: Kinderärzte, Logopäden oder Sprachheilpädagogen, Sozialpädiatrische Zentren, Krankenkassen oder Gesundheitsämter können Sie kompetent beraten.

Wer sich mit dem Thema „Sprache“ beschäftigt, kommt ohne ein paar Fachbegriffe nicht aus. Sie sind im Text mit einem * gekennzeichnet und werden ab S. 8 erläutert.

Wenn Ihr Kind Sprachauffälligkeiten hat, helfen und unterstützen Sie es besonders gut, indem ...

- Sie es zum Sprechen anregen.
- Sie langsam und deutlich sprechen und kurze Sätze formulieren.
- Sie Ihre Worte durch eine Betonung der Worte und Satzteile sowie durch Mimik und Gestik unterstreichen.
- Sie darauf achten, beim Sprechen Blickkontakt zu suchen und zu halten.
- Sie bei falsch ausgesprochenen Lauten nicht direkt tadeln, kritisieren und korrigieren: Wiederholen Sie das vom Kind Gesagte nur in der richtigen Form (corrective feedback).
Auf diese Weise wird dem Kind geholfen, eigene Fehler selbst zu erkennen, ohne es direkt zu korrigieren.
- Sie Ihr Kind ausreden lassen. Auch wenn es vielleicht etwas länger dauert: Vermeiden Sie es, seine Sätze zu beenden.
- Sie Ihr Kind nicht auffordern, Ihre Sätze nachzusprechen.
- Sie ein ausgewogenes, angemessenes Frageverhalten anwenden:
Fragen Sie Wissen nicht nur ab, sondern betten Sie Ihre Fragen und die Antworten Ihres Kindes in ein Gespräch ein.

Sprachförderung im Spiel

Sehr vereinfacht kann gesagt werden, dass Kinder durch die Vorbilder lernen, die ihnen ihre Umwelt bietet. Kinder beobachten sehr genau und imitieren Sprache und Verhalten.

Aus logopädischer Sicht eignen sich Spiele gut, um spielerisch unterschiedliche Bereiche zu fördern:

Der Wortschatz

- ist der Vorrat an Begriffen, aus dem wir schöpfen, um zu verstehen und uns zu verständigen.

Die Semantik

- beschreibt die Bedeutung der Worte, Sätze und Texte, die wir hören und mit denen wir umgehen können.

Satzbau (Syntax*)

- Es gibt viele verschiedene Satzmuster, z.B. den einfachen Subjekt/Prädikat-Satz: *Ich würfelle.*
oder den komplizierteren Konditionalsatz: *Wenn die Feuerwehr eine Katze vom Baum holen will, braucht sie eine Leiter.*
- Innerhalb jedes Satzes gilt es z.B.
 - **Verben**
*Meine Figur **läuft**.*
*Deine Figur **ist gelaufen**.*
 - und **Präpositionen** richtig anzuwenden. *Ein Fisch hängt **am** Haken.*
*Das Auto fährt **auf** das rote Feld.*

Artikulation

- Artikulieren bedeutet aussprechen: Die Artikulation umfasst die Fähigkeit, Laute korrekt auszusprechen und auch kleine Unterschiede zu erspüren und zu erkennen.

Die Feinmotorik

- umfasst die Beweglichkeit von Fingern und Händen. Im Gehirn liegen die Bereiche, die für die Feinmotorik und die Sprache zuständig sind, eng beieinander. Kinder, die beim Malen und Basteln ihre Feinmotorik üben, regen gleichzeitig ihr Sprachzentrum an.

Beschränken Sie sich beim Üben auf ein Thema (Wortschatz **oder** Artikulation), um Ihr Kind nicht zu überfordern.

Beachten Sie bitte stets die auf Seite 4 formulierten Tipps zur unterstützenden Korrektur.

1. Förderung von Wortschatz* und Semantik*

Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind den auf dem Spielplan abgebildeten Garten, die Bäume und die Früchte. Kaufen Sie Früchte und beschreiben Sie sie. Lassen Sie Ihr Kind die Früchte berühren und essen Sie sie gemeinsam. Zeigen Sie Ihrem Kind auch richtige Obstbäume in verschiedenen Jahreszeiten, damit es nachvollziehen kann, wie Früchte wachsen. Sprechen Sie auch über den Raben und andere Vögel.

Malen fördert die Fantasie und die Feinmotorik:

Nehmen sie einen Farbwürfel mit sechs unterschiedlichen Farben und legen sie sechs passende Farbstifte bereit. Malen Sie gemeinsam sechs Bäume auf ein Blatt Papier und überlegen Sie, welche Früchte auf den Bäumen wachsen sollen. Dann wird gewürfelt und mit dem der Würfelfarbe entsprechenden Farbstift eine Frucht in den Baum gemalt. Für kleinere Kinder werden die Umrisse der Früchte vorgezeichnet. Die Früchte werden dann ausgemalt.

2. Förderung des Satzbaus (Syntax*)

Im Spiel können Sie Ihre und die Handlungen Ihres Kindes mit Beispielsätzen beschreiben und so verschiedene Satzmuster anbieten.

Bitte lassen Sie Ihr Kind nicht einfach nachsprechen, sondern regen Sie sein nachahmen-des Verhalten an.

Zu Spielbeginn:

*Der Apfel wächst auf dem Apfelbaum.
Jedes Kind bekommt ein Körbchen.*

Der Würfel zeigt eine Farbe:

*Ich pflücke eine blaue Pflaume.
Ich lege eine Pflaume in mein Körbchen.
Du darfst einen grünen Apfel pflücken.*

Der Würfel zeigt den Korb:

Ich suche mir zwei Früchte aus.

Der Würfel zeigt den Raben:

Ich lege ein Puzzleteil in die Mitte.



Auch die **Vergangenheitsform (Partizip Perfekt)** kann geübt werden:

*Du **hast** eine Pflaume/einen Apfel/eine Birne/ein Kirschenpaar **gepflückt**.*

*Du **hast** die letzte Birne vom Baum **gepflückt**.*

Beispiele für **Sätze mit Präpositionen**:

Dativ (im): Die Birne liegt **im** Körbchen.

Dativ (auf): Der Apfel wächst **auf** dem Baum.

Akkusativ (in): Lege die Pflaume **in** dein Körbchen.



3. Übung der Artikulation* und der Lautfestigung

Diese Übungen können Sie parallel zur logopädischen bzw. sprachheilpädagogischen Arbeit mit Ihrem Kind spielerisch durchführen.

Ihr Kind sollte die zu üübenden Laute bereits in Wörtern aussprechen (arikulieren) können. Die aufgeführten Satzmuster unterstützen dabei, die Laute auch auf Satzebene zu festigen. Hier darf das Satzmuster natürlich vorgegeben sein. Bitte beachten Sie die auf Seite 4 formulierten Korrekturtipps (corrective feedback*).

[-ch-]	CH Körbchen	<i>Lege die Birne in dein Körbchen.</i>
[fr-] [-fr-]	FR frisst gefressen	<i>Der Rabe frisst die Früchte. Der Rabe hat die Früchte gefressen.</i>
[gr-]	GR grün	<i>Ich lege den grünen Apfel in das Körbchen.</i>
[-t]	T frisst	<i>Der Rabe frisst die Früchte.</i>
[-pf-]	PF Apfel	<i>Ich lege einen Apfel in mein Körbchen.</i>
[pfl-]	PFL Pflaume pflücken	<i>Ich nehme eine Pflaume. Ich pflücke einen Apfel.</i>
[r-] [-r-]	R Rabe Garten, Korb	<i>Der Rabe frisst ... Im Garten wachsen vier Bäume.</i>
[-s-]	S fressen, frisst, gefressen	<i>Der Rabe frisst ...</i>

Kleines Lexikon

Akkusativ

s. Sätze mit Präpositionen

Artikulation, artikulieren

Die Artikulation umfasst die Fähigkeit, Laute korrekt auszusprechen und auch kleine Unterschiede zu erspüren und zu erkennen.

auditives Sprachgedächtnis

Durch das auditive Sprachgedächtnis kann die Folge von Lauten und Silben, die ein Wort (oder einen Satz) bilden, aufgenommen, gespeichert und abgerufen werden (s. auch auditive Wahrnehmung).

Zur Förderung wird häufig mit Silben und Wörtern geübt, die das Kind hören, speichern und abrufen soll. Außerdem kann mit sinnlosen Silben und Wörtern gearbeitet werden. Auf diese Weise wird vermieden, dass das Gedächtnis Bilder abrufen.

auditive Wahrnehmung

Sie betrifft die Aufnahme und das Verarbeiten der durch die Ohren aufgenommenen Geräusche, Töne und sprachlichen Informationen.

corrective feedback

Methode der indirekten Korrektur durch verbessernde Rückmeldung. Ein Kind sagt z.B.: „Da tommt die Tatzte.“ Die Mutter reagiert durch verbessernde Rückmeldung: „Ja, du hast Recht, da kommt die Katze.“ Auf diese Weise wird dem Kind geholfen, eigene Fehler selbst zu erkennen, ohne es direkt zu korrigieren.

Dativ

s. Sätze mit Präpositionen

Dysgrammatismus

Fehler, Einschränkungen bei der Bildung grammatischer Strukturen: Die Satzbildung, Bildung der Mehrzahl, Anpassung und Beugung der Zeitwörter usw. sind noch nicht korrekt. Beispiele: „Papa Traktor fahren.“ oder „Im Garten stehen viele Baumen.“

Grammatik

Das System, das Regeln für die Verbindung von Wörtern und Sätzen bestimmt.

Lautverbindungen

Die Kombination mehrerer Laute, z.B. **BR, BL, PFL, STR, SPR ...**

Sie stellen häufig eine besondere Schwierigkeit beim Spracherwerb dar.

Logopäde/Logopädin

Therapeut/-in für die Behandlung von Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen.

Motorik

Die Bewegung betreffend. Unterschieden werden die Grobmotorik (Laufen, Hüpfen ...), die Feinmotorik (Malen, Kneten, Schneiden ...) und die Mundmotorik (Lippen- und Zungenbewegungen).

Mundmotorik

Bewegungsfähigkeit von Lippen und Zunge. Eine Verbesserung der Aussprache (s. Artikulation) geht häufig mit einer Verbesserung der mundmotorischen Fähigkeiten in der Entwicklung eines Kindes einher.

offenes Näseln (Rhinophonia aperta)

Bei diesem Störungsbild schließt das Gaumensegel den Nasenraum nicht vollständig ab und es kommt zu einem nasalen Beiklang, dem offenen Näseln. In der Therapie werden die Mundmotorik, das Gaumensegel, die Artikulation, die Luftstromlenkung und die Eigenwahrnehmung trainiert.

Partizip Perfekt

Mittelwort der Vergangenheit. Beispiel: Die Katze hat eine Maus gefangen. Viele Kinder haben mit der Bildung dieser Zeitform bis in das erste Schuljahr hinein Schwierigkeiten. Ein typischer Fehler: Die Katze hat eine Maus gefangt.

phonematische Lautdifferenzierung

Die Fähigkeit, gehörte Laute voneinander unterscheiden zu können. Schwierigkeiten treten vor allem bei der Unterscheidung von ähnlich klingenden Lauten auf, z.B. bei **K** und **T**; **S** und **SCH**; **R** und **L**. Bedeutungsgleich mit Diskrimination.

phonetische Störung

Sprechstörung. Einzelne oder mehrere Laute können nicht oder nicht richtig gebildet werden. Zum Beispiel wird beim Lispeln (Sigmatismus interdentalis) die Zunge zwischen die Zähne geschoben.

phonologische Bewusstheit

Die Fähigkeit, Worte sowohl in kleinere phonologische Einheiten (Silben und Laute) aufgliedern zu können als auch daraus zusammensetzen zu können.

Übungsbeispiele: *Reimwörter erkennen und bilden (Baum - Traum)*
Worte in Silben aufgliedern (Au-to; Re-gen-schirm)
Laute assoziieren (BAUM = Baum)
Laut-zu-Wort-Zuordnungen (Hörst du ein B in Baum?)

phonologische Störung

Sprachstörung. Es kommt zu systematischen Auslassungen oder Ersetzungen von Sprachlauten (phonologische Prozesse), z.B. Katze = Tatze, Roller = Loller, gelaufen = delaufen.

physiologisches Stottern

Entwicklungsstottern. 80 % aller Kinder stottern bzw. sprechen in ihrer Sprachentwicklung eine gewisse Zeit lang unflüssig.

Poltern

überhastetes Sprechen. Laute, Silben und Wörter werden ausgelassen, verschluckt, verändert oder locker wiederholt.

Präposition

Verhältniswort. Beispiele: auf, in, über, neben ... dem Tisch.

Sätze mit Präpositionen

Sätze, in denen die Präpositionen der verschiedenen Fälle angewendet werden:

Dativ: *Der „dritte Fall“/der „Wem-Fall“*
Worauf sitzt die Ente? *Sie sitzt auf dem Stein.*
Wo sitzt die Ente? *Im* Gras./*Auf dem* Tisch.
Mit wem trifft sich die Ente? *Mit der* Gans.

Akkusativ: *Der „vierte Fall“/der „Wen/Was-Fall“*
Wohin legt die Ente ihr Ei? *In das* Nest./*Ins* Gras.
Auf wen ist die Ente sauer? *Auf den* Bauern

Semantik

Der Inhalt und die Bedeutung eines Wortes, Zeichens, Satzes oder Textes.

Stottern

Störung des Redeflusses aufgrund individueller, von vielen Faktoren beeinflusster Ursachen. Faktoren können z.B. sein: psycholinguistische Faktoren (die Sprachentwicklung und die Semantik betreffend), psychosoziale Faktoren (die eigenen Persönlichkeitsmerkmale, die Familiensituation o. Ä. betreffend), physiologische Faktoren (die Motorik, Dominanz, Wahrnehmung betreffend).

Syntax

Der Satzbau. Die grammatikalisch korrekte Art und Weise, sprachliche Elemente zu Sätzen zu ordnen.

Wortschatz

aktiver Wortschatz: Wörter, die eine Person anwenden kann.

passiver Wortschatz: Wörter, die eine Person zusätzlich zum aktiven Wortschatz versteht.

Weiterführende Anschriften

Wenn sie Fragen haben, können Sie sich an Kinderärzte und HNO-Ärzte in Ihrer Nähe, Logopäden oder Sprachheilpädagogen, Sozialpädiatrische Zentren, Krankenkassen oder Gesundheitsämter wenden.

Informationen finden Sie auch im Internet unter www.logopaedie.de

Deutschland

Deutscher Bundesverband für Logopädie
Augustinusstr. 11a
50226 Frechen
www.dbl-ev.de

Bundesverband der Stotterer-Selbsthilfe
Gereonswall 112
50670 Köln
www.bvss.de

Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik
Goldammerstr. 34
12351 Berlin
www.dgs-ev.de

Schweiz

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft
für Logopädie
Feldeggstrasse 69
CH- 8008 Zürich
www.salogopaedie.ch

Österreich

Österreichische Gesellschaft
für Sprachheilpädagogik
Landstrasser Hauptstraße 146
A- 1030 Wien
www.sprachheilpaedagogik.at



Unsere besten Spiele zur Sprachförderung



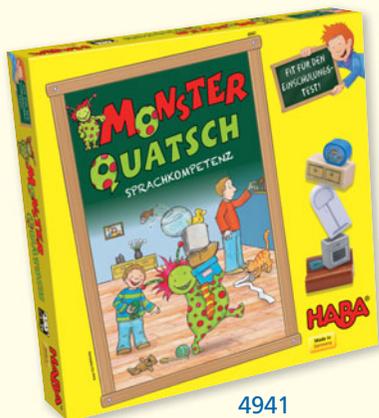
4446
Pustekuchen



4416 Monza



4732
Mimik Memo



4941
Monsterquatsch



4566
Die große
Ratz Fatz Sinneswelt

4170
Obstgarten



HABA[®]

Habermaaß GmbH – Erfinder für Kinder
Postfach 11 07 · 96473 Bad Rodach · Germany
Tel.: +49 9564 929-100 · Fax: +49 9564 929 - 67300
E-Mail: habermaass@haba.de

www.haba.de